

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

17. - 18. April 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Anno 1736.
Aprilis.

Donnerstag. Den 17. Apr.

Es warffen an unsern neuen Ort ganz dide Sä-
me Laßkraut, die in Europa viel Geld eintragen würden.
In unserm alten Eben-Ezer fanden wir nur Weizen und Klei-
ne Dörfer, darauß man den Winterzeit das Getreide erben-
nen kan. Es haben auch einige Leute im Kraut mit langer
Blätter, gefunden, das wir Kraut Miltz riecht, als ob
es sich bey dem Oxford als Thee zu riecht, und davon zu
trinken, sehr gut. Man findet hier viel Kräuter, die
arbit, das unbekante Gestalt und guten Geruch haben, wiewol
es man aber itzo noch nicht zu nutzen weiß. Kom-
menden Montag lassen die Leute den größten Theil d.
des Wieses fackeln, und setzen sie gegen im Weiden
eingegänzt haben, sie das Maße Tanne zusammen zu
haben, bis sie jedes nach der Pflanzzeit einen Ball
bauen kan. Die meisten Leute wohnen nun von hier,
und unter uns einige Weiber und Kinder in alt-Eben-
Ezer bleiben, den dort gepflanzten Tanne in acht zu
nehmen, und den dortigen Kraut an die Hand zu
geben. Jedermann hat Wagnisse sich zu wagen, und findet
die Luft sehr gesünder, als dort, zu seyn. Gott regieret
uns das Gedeihen des ~~Landes~~ ^{Gesamtheits} der Gledhorpe, den Leuten bald ihr Gut,
das und übriges Land anbauen zu lassen. Der Feld-
Meister ist itzt bey ihm in Althamha.

Freitag. Den 18. Apr.

Ich zeigte der Gemeine an, daß den andern Oster-
tag das Ziel Abends für die Wägen, die sich zu dem
Ende bey uns wohnen würden, so viel sich, als in Eben-Ezer,
gefallen werden sollte. Rheinländer war dieser d.
und von alt-Eben-Ezer gekommen, und sprach bey uns ein.
Er erzählte, daß er selbst Tage wieder sehr krank ge-
wesen, da er in seinem Gedeihen und Gedeihen absonder-
lich vorzugehen, und sah ihm Gott durch diese liebe-
liche Züchtigung viel gutes geschehen; Mein lieber College wies
er mich und das andere erzählte können. Ich gab ihm
wieweil gar wenig Ansehen, bestellte ihn aber auf einen
andern Tag zu mir, ausführlich mit ihm zu reden, weil es
wieweil Abend meine Zeit und Umstände nicht zuließen.
Es

Anno 1736.
April.

Es ist ein Schulze, und hat mich durch sein Vorwort oft
 hindergangen, daher ich auch seine Absicht wenig oder nicht
 mehr gehe. Er zieht morgen mit seiner ganzen Familie aus
 Straub. Er ist sehr stark, und hat ein Weib, die bei allem ist,
 ungewöhnliche Umstände noch sehr artig ist, und sich mit über-
 flüssigen Kleidern befügt: doch kann man nicht ihn, noch
 sein Weib überzeugen, daß sie, wie in andern Umständen,
 also auch in Gesellschaft steht, welches doch aus allen Mienen,
 Worten und Werken hervorgeht. Da es bei der letzten
 Provision auf meine Recommendation ankommt, so werde
 mich sehr bedanken, ob ich diesem Mann und seiner fa-
 milie dazwischen beifügen kann, weil bisher durch Ver-
 ständnis bei ihm und den Seinigen wenig ausgerichtet worden.

Der Herr und liebevolle Gott hat durch das herrliche
 Evangelium von seinem Tod und seiner Er-
 heblichkeit, gerade bei dem lieben Herrn von Reck ab-
 mal eine seiner Grundsätze angestrichen, daß ich daher nach
 dem Gottesdienst in ^{meiner} Privat-Gesellschaft bei ihm diese Ermahnung
 hatte. Er erneuert seinen Voratz ernstlich, den Rest seines
 Lebens allein seinem guten Heilande anzuhängen, und sich
 zur selbigen Zeit durch gänzliche Abwendung sein selbst
 und der Welt recht zuzuwenden. Er gibt der ganzen Ge-
 meinde bey öffentlichen Gottesdiensten ein gut Exempel. Er
 thut ihr allmählig leid, daß mancherley untätige Leute
 zu unserm Gemeinthe gehören, und hat er sich mit
 mir dahin verbunden, in der Aufsicht anderer Leute
 künftig alle Vorzüglichkeit zu gebrauchen, auf alle Kräfte
 im geistlichen und weltlichen anzuhängen, allem Aergernissen
 unter und in Zeit vorzubeugen, ist sie zu einem christ-
 lichen Troste werden, der so leicht nicht anzufinden ist.
 Der liebevolle Gott wolle ihn mit den allen präci-
 panten Resolutionen und eigenen Einsichten immer mehr
 vereinigen, und sein Gemüth auf die Beförderung des Besten
 unserer Gemeinthe immer mehr richten. Bisher hat er in den
 Dingen, die man der Gemeinthe mehr schädlich, als nützlich
 gefunden, nachgegeben, und sich unser Rath gefallen lassen.

Montag. Den 19. Apr.

Cornberger war am Corbut sehr krank, und magte